

sangeschichtsvereins unter der Leitung von Domkapitular Dr. Th. K r a m e r Gelegenheit, in einer umfangreichen Festschrift Beiträge zur Geschichte des Bistums zusammenzufassen, von denen dem Leser im folgenden die das MA. betreffenden kurz vorgeführt werden sollen. Andreas B i g e l m a i r untersucht in „Die Passio des heiligen Kilian und seiner Gefährten“ (S. 1—25) das Verhältnis der beiden uns erhaltenen Kiliansviten und gibt als Entstehungsjahr der älteren 752 an. — Mit dem Kult des hl. Kilian befaßt sich Friedrich M e r z b a c h e r, „Zur Rechtsgeschichte und Volkskunde der Würzburger Kiliansverehrung“ (S. 27—56). — Das Weiterleben der irischen Tradition in Würzburg ist Gegenstand des Beitrages von Aubrey G w y n n S. J., „The continuity of the Irish tradition at Wurzburg“ (S. 57—81). — In den großen Rahmen der Politik des Frankenreiches stellt Heinrich B ü t t n e r das Bistum Würzburg in: „Das mittlere Mainland und die fränkische Politik des 7. und frühen 8. Jhs.“ (S. 83—90). — Walter S c h e r z e r gibt mit seinem Aufsatz, „Der Übergang des Klosters St. Gumbert zu Ansbach aus dem Besitz Karls des Großen in die Zuständigkeit Bischof Bernwelfs von Würzburg“, einen beachtlichen „Beitrag zur Diplomatie Karls d. Gr. und Ludwigs d. Fr.“ (S. 97—117). Im Anhang veröffentlicht er eine Notiz über die Übergabe von St. Gumbert an Würzburg aus der Zeit von 786—800 und die diese Übergabe bestätigende Urk. Ludwigs d. Fr. von 837 (BM² 971). Mit den Grenzen der Diözese Würzburg, besonders gegenüber Speier und Worms, macht uns Peter Paul A l b e r t, „Das Bistum Würzburg und die Gaugrafschaft Wingardeiba“, bekannt (S. 123—139). — Die Frage der Stellung des Würzburger Bischofs zur Gründung Bambergs durch Heinrich II. ist in zwei Artikeln behandelt: Gerhard K a l l e n, „Kaiser Heinrich II. und Würzburg“ (S. 141—146), und Wilhelm G. N e u k a m, „Das Hochstift Würzburg und die Errichtung des Bistums Bamberg“ (S. 147—172). — Eine umfangreiche Arbeit aus der Feder Hermann S c h r e i b m ü l l e r s, „Die Ahnen Kaiser Konrads II. und Bischof Brunos von Würzburg“ (S. 173—233), hat die frühe Genealogie des salischen Kaiserhauses zum Gegenstand. — Ebenfalls mit den Ahnen eines Würzburger Bischofs befaßt sich der Beitrag von Peter Josef J ö r g, „Die Heimat und die Vorfahren des heiligen Adalbero, Grafen von Lambach-Wels, Bischofs von Würzburg (1045—1090)“ (S. 235—247). — Mit der sogenannten Kiliansfahne in Zusammenhang stehende Fragen behandelt Friedrich P f i s t e r, „Alexander der Große und die Würzburger Kiliansfahne“ (S. 279—297). — Einen interessanten Beitrag zur Biographie Alberts des Großen finden wir bei Alfred W e n d e h o r s t, „Die Nachrichten des Würzburger Dominikaners Andreas Pfaff über Albertus Magnus“ (S. 299—307). — „Ein Bücher- und Kirchenschatzverzeichnis der würzburgischen Benediktinerabtei Komburg von 1320“ gibt Karl Otto M ü l l e r heraus (S. 309—319). Unter den dort verzeichneten Hss., die leider als verloren gelten müssen, befindet sich auch eine der Chronik des Frutolf-Ekkehard. — Die im Ms. Theol. fol. 19 der Landesbibl. Kassel erhaltene „Leichenpredigt auf König Ruprecht von der Pfalz, gehalten im Dome zu Würzburg am 9. Juni 1410 von Winand von Steeg“ wird von Aloys S c h m i d t ediert (S. 337—342). — Zur Bildungsgeschichte des Würzburger Klerus im späteren MA. ist wichtig der Aufsatz von Johannes K i s t, „Ebracher Zisterzienser und ihr Universitätsstudium im Mittelalter“ (S. 343—347). — Sigmund Frhr. von P ö l n i t z handelt über „Stiftsfähigkeit und Ahnenprobe im Bistum Würzburg (S. 349—355), und Wilhelm E n g e l publiziert einige bisher unbekannte Quellen „Zur Geschichte des spätmittelalterlichen Sends im Bistum Würzburg“ (S. 357—372). — Auch die Forschung zur Kunstgeschichte des Würzburger Bistums im MA. ist mit beachtlichen Beiträgen vertreten, von denen wenigstens die Titel genannt sein sollen: Kurt G e r s t e n b e r g, Die Kirche auf dem Marienberg zu Würzburg (S. 91—95); Bernh.